



Der Hubschrauber flog den Schwerverletzten nach Zams. Symbolbild: Archiv

## Sölden: Alpinunfall am Gaislachkogel

SÖLDEN (red). Am Dienstag, den 24. Juni unternahm unternahm ein 58-jähriger deutscher Staatsangehöriger aus dem Landkreis Bayreuth gemeinsam mit seiner Ehefrau am Nachmittag eine Wanderung im Bereich des Gaislachkogel in Sölden.

Am Wanderweg etwa 300 Meter oberhalb der Heidealm stolperte er und stürzte ungefähr 30 Meter über steiles, felsiges Gelände ab. Dabei zog er sich schwere Verletzungen zu. Er wurde vom NAH „Martin 8“ geborgen und in das KH Zams geflogen.

# Starkes Zeichen der

Eine lehrreiche Ausstellung im Imster Pfarrsaal erzählt bis Sonntag von der jahrhundertelangen Verfolgung der Täufer.

IMST (ado). Bei der Verfolgung Andersgläubiger hat die katholische Kirche jahrhundertlang Menschen auf grauenvolle Weise misshandelt und ermordet. Auch die reformatorische Bewegung der Täufer war seit ihrer Gründung in Zürich vor genau 500 Jahren massiven Repressalien durch die katholische Kirche und den Staat ausgesetzt. Ihre Anhänger wurden auf ihrer Flucht durch ganz Europa verfolgt, gefoltert und auf grauenvolle Weise wegen Ketzerei ermordet.

Der Geschichte ihrer Entstehung, ihres jahrhundertelangen Widerstands und ihrer heutigen Ausgestaltung widmet sich die äußerst informative Wanderausstellung



Die Ausstellung über die Bewegung der Täufer wurde von Politik, Kirche und Freikirche gemeinsam offiziell eröffnet. Dorn

„Brennen fürs Leben“, die derzeit Station in Imst macht. Seit 2017 tourt Kurator Franz Seiser nun schon durch Österreich und hat damit auch schon im Wiener Stephansdom für Aufsehen gesorgt.

### Versöhnung 500 Jahre später

Dass nun wieder die katholische Kirche Gastgeber der Ausstellung ist, freut Organisator Andreas

Braunhofer von der Kirche im Novum ganz besonders: „Vom Kirchengeschichtlichen her ist es unglaublich genial, dass wir die Ausstellung im Pfarrsaal machen konnten. Das zeigt, dass Versöhnung stattgefunden hat.“ Auch im Bezirk Imst waren ab dem 16. Jahrhundert zahlreiche Menschen Anhänger dieses reformatorischen Zweigs des christlichen Glaubens

# Bitte um Rücksichtnahme

Noch vor den Sommerferien startet die Gemeinde Oetz eine Infokampagne zum Schutz des Piburger Sees.

OETZ (ado). Der Piburger See gehört zu einem der schönsten Ausflugsziele Tirols, doch genau diese Eigenschaft ist es, die ihm selbst zum Nachteil gereicht: Denn für das Gewässer wird der Andrang von bis zu 1.500 Besuchern pro Tag zur echten Belastungsprobe, droht er doch seit den 70er Jahren immer wieder zu kippen. Schuld allein tragen hier zwar nicht die vielen Erholungssuchenden, vielmehr wird das fragile Ökosystem des Sees auch durch die Klimaerwärmung noch weiter belastet. Doch der See weist trotz zahlreicher Maßnahmen immer noch eine zu hohe Nährstoffdichte auf, ebenso eine zu geringe Durchmischung. Unter der Wasserober-



Bürgermeister Hansjörg Falkner, Landesrat René Zumtobel und Naturparkchef Thomas Schmarda hoffen auf Verständnis der Bevölkerung. Foto: Dorn

fläche gibt es ab zehn bis zwölf Meter Tiefe so gut wie keinen Sauerstoff mehr.

Darum hat die Gemeinde schon vor ein paar Jahren ein Betretungsverbot beschlossen, das aber von der Bezirkshauptmannschaft bis heute nicht verordnet wurde. Man wolle auf Aufklärung setzen und nicht auf Verbote, hofft man beim Land auf mehr

Verständnis durch die Bevölkerung. Deshalb startet die Gemeinde nun gemeinsam mit Land, Universität, Naturpark und Tourismusverband eine Infokampagne, mit der man hofft, die Besucher von den Ufern fernzuhalten. „Durch das Betreten der Uferbereiche wird die Vegetation zerstört und das Erdreich hält nicht mehr. Bei Regen wird lockeres Ma-

terial ins Wasser gespült und der Nährstoffgehalt steigt noch weiter“, erklärt Bürgermeister Hansjörg Falkner, warum der Schutz der Uferbereiche oberste Priorität hätte. Außerdem wird von Seiten der Universität die Sinnhaftigkeit eines zweiten Olszewski-Rohr geprüft, das sauerstoffarmes, mit Phosphor und Stickstoff angereichertes Tiefenwasser aus dem See ableitet, wie Thomas Schmarda vom Naturpark Ötztal erklärt.

In einem umfangreichen Projekt zur Qualitätsverbesserung, das 2023/24 durchgeführt wurde, haben Fachleute gemeinsam mit dem Naturpark weitere konkrete Maßnahmen definiert. Durch jährlichen Schilf- und Rohrkolbenschnitt sowie das gezielte Umsiedeln von Seerosen aus bestimmten Buchten werden natürliche Filtermechanismen aktiviert – mit zusätzlichem Nebeneffekt: Das Schwimmen in diesen Zonen wird unattraktiver.